



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2020

Klinikum Hochsauerland

Alexianer freuen sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen

MÜNSTER. Die Alexianer und das Klinikum Hochsauerland steuern mit neuer Gesellschafterstruktur in die Zukunft: Die Alexianer GmbH, seit 2017 über die Alexianer Misericordia Krankenhausträgersgesellschaft mittelbar mit 27,9 Prozent als Gesellschafter am Klinikum Hochsauerland beteiligt, wird weitere 36,05 Prozent der Gesellschaftsanteile und damit die Anteilsmehrheit an der Klinikum Hochsauerland GmbH übernehmen. Über Vertragsdetails haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart. Die zeitnahe Genehmigung durch die kirchliche und staatliche Stiftungsaufsicht ist angekündigt.

„Die Alexianer GmbH unterstützt die eingeschlagene Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland. Wir wollen die Gesundheitsversorgung in der Region sichern und weiter ausbauen“, sagte Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.



St. Walburga-Krankenhaus Meschede Foto: Klinikum Hochsauerland

DIE NEUE ALEXIANER-REGION „HOCHSAUERLAND“

Die vier Krankenhausstandorte in Arnsberg und Meschede arbeiten unter dem Dach einer gemeinsamen Krankenhausgesellschaft mit christlicher Prägung: dem „Klinikum Hochsauerland“. Sie verfügen zusammen

über rund 927 Betten und bieten ein umfassendes Angebot an Gesundheitsleistungen für fast jede Erkrankung an – von der breiten Grund- und Regelversorgung bis hin zu zwölf Schwerpunktzentren.

Hinzu kommen zwei Medizinische Versorgungszentren, eine Bildungsakade-

mie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit zwei Schulstandorten, eine Service- sowie eine Intrastrukturgesellschaft. Ebenfalls gehört zum Klinikum ein Pflegezentrum. Mit über 2.500 Beschäftigten ist die Gesellschaft zudem einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region. ✗ (tk)

100 Tage – drei Antworten

MÜNSTER. Erika Tertilt ergänzt seit dem 1. November 2019 die Führungsriege der Alexianer und ist als Hauptgeschäftsführerin verantwortlich für die Bereiche Finanzen, IT und Dienstleistungen.

Frau Tertilt, die ersten 100 Tage bei den Alexianern ...?

... Vergingen wie im Flug. Ich habe mich sofort in die Arbeit gestürzt und musste mir natürlich erst einmal einen genauen Überblick verschaffen. Ich arbeite gerne an Themen in den Bereichen Finanzen und Services bzw. IT und denke, dass ich mich schon ganz gut mit den Alexianern vertraut gemacht habe.

Was macht eine finanzverantwortliche Hauptgeschäftsführerin?

Grundsätzlich verantworte ich den kompletten Finanzbereich der Alexianer. Das schließt die Erstellung des Wirtschaftsplans und der monatlichen Ist-Abschlüsse für die Alexianer Gruppe genauso



Erika Tertilt – zahlenaffin, heimatverbunden und kulturell interessiert Foto: Hinz

mit ein wie die Abwicklung des Geldflusses innerhalb des Verbundes. Darüber hinaus bin ich für die Koordination mit den Banken und für die Aufbereitung von finanziellen Daten für die Gremien zuständig.

Stichwort Arbeit und Freizeit: Haben Sie auch mal Freizeit?

Natürlich, auch wenn meine freie Zeit manchmal rar gesät ist und sich eher aufs Wochenende beschränkt. Ich komme gebürtig aus Freckenhorst im Kreis Warendorf und besuche dort regelmäßig Familie und Freunde. Auch schaue ich mir gern mal ein Fußballspiel live im Stadion an. Hier schlägt mein Herz für den BVB und den HSV. Beide Vereine sind nicht förderlich für mein Nervenkostüm, aber ich mag die Herausforderung, auch als Fan. Im Urlaub liebe ich es, zu reisen und die kulturelle Vielfalt anderer Länder kennenzulernen. ✗ (tk)

Vernetzung des Potsdamer Klinikverbundes schreitet voran

POTSDAM. Der Verbund Christliche Kliniken Potsdam formiert sich und stellt sich mit einer neuen Doppelspitze in der Geschäftsführung der Oberlinklinik auf.

Rückwirkend zum 1. Januar 2020 übernahmen Andreas Koch, Geschäftsführer der Oberlinklinik und Vorstand Strategie im Oberlinhaus, und Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer in Potsdam, gemeinsam die Geschäftsführung der orthopädischen Fachklinik Oberlinklinik in Babelsberg. Gemeinsame Projekte werden bereits weiter vorangetrieben. So findet seit Beginn des Jahres 2020 die Aufbereitung aller Medizinprodukte der Häuser in der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) am Standort Oberlinklinik statt. Die ZSVA wurde im vergangenen Jahr für rund 1,3 Millionen Euro saniert und um zusätzliche Kapazitäten erweitert. Die Alexianer-Tochter Agamus stellt den



Die Geschäftsführer der Oberlinklinik Andreas Koch und Oliver Pommerenke Foto: Benke

Transport zwischen den Häusern sicher. Zudem wird, nach langjähriger Prüfung, zum 1. April 2020 der Übergang des Labors der Oberlinklinik in die zentralen Strukturen der MVZ Alexianer Labor GmbH vollzogen. Mit dem Zentrallabor der Alexianer am Standort des St. Josefs-Krankenhauses bleibt somit ein umfangreiches Leistungsspektrum für stationäre und ambulante labordiagnostische Untersuchungen gewährleistet. Die Gründung der gemeinnützigen GmbH „Christliche Kliniken Potsdam“ soll zum April 2020 abgeschlossen sein. ✗ (bs)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege wird Thinktank

BERLIN. Nach dem Motto „Kreativität kennt keine Grenzen“ fand im November 2019 in Berlin-Weißensee die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Organisator Gerrit Krause, Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement, und Gastgeberin Frauke Förster, Pflegedirektorin am St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee, begrüßten rund 90 Teilnehmer aus allen Alexianer-Regionen. Neben den Ergebnissen aus dem ersten Alexianer-Schülertag, der Mitte vergangenen Jahres in Münster stattge-

funden hat, standen innovative und flexible Arbeitszeitmodelle, die generalistische Pflegeausbildung sowie vielfältige Praxisanleitermodelle auf der Tagesordnung des ersten Tages. Am zweiten Tag lag der Fokus auf der praktischen Umsetzung des Kompetenzstufenmodells, zudem gab es diverse Workshops zum Thema „Primary Nursing“.

DENKFABRIK UND KREATIVRAUM Seit 2014 widmen sich die Alexianer in der Zukunftswerkstatt innovativen Gesundheitsthemen und den Herausforderungen einer modernen Pflege. Diese Veranstaltung vermittelt zum einen modernes Wissen und fördert zum anderen den Austausch zwischen Experten und Führungskräften. „Wir wollen die Innovationstreiber der Pflege identifizieren und in unseren Arbeitsalltag integrieren“, so



Volles Haus und gespannte Blicke bei der Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege in Berlin
Fotos: Berse

Krause. Ausgehend von vorhandenen Programmabläufen orientiert sich die Zukunftswerkstatt seit dieser Veranstaltung am Format des sogenannten Thinktanks. Bei Thinktanks handelt es sich um eine Fokusgruppe, die aktuelle Themen behandelt und für zukünftige Herausforderungen nach Lösungsansätzen sucht. Allgemein werden sie auch als Denkfabrik beschrieben. Außerhalb des operativen Tages-



Peter Ahaus, stellvertretender Schulleiter der Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard, veranschaulicht dem Plenum die aktuellen Praxisanleitermodelle

geschäfts ist das genau der richtige Ort, der Experten und Führungskräfte frei weiterdenken und kreativ werden lässt. In diesem „Kreativraum“ wird die (Pflege)Welt von morgen skizziert, kritisiert und in einer verbesserten Form modelliert. Thinktanks erzeugen im Gesundheitswesen eine Schlüsselfunktion mit verkörperndem Pioniergeist. ✗

Katharina Distelhoff, Referentin Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzler (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

10.998 Exemplare

Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

MÜNSTER. Ein nicht unerheblicher Teil der Patienten der Alexianer-Psychiatrien hat einen Migrationshintergrund. Bei der Versorgung dieser Patienten entstehen immer wieder Verständigungsprobleme.

Manchen Patienten fehlen elementare Kenntnisse der deutschen Sprache, andere haben Erwartungen, die für die Behandler befremdlich sind, wieder andere zeigen Verhaltensweisen, bei denen nicht sicher ist, ob es sich um Symptome einer psychischen Störung oder um Reaktionen handelt, die innerhalb ihres Herkunftskontextes als normal gelten. Probleme dieser Art verhindern eine wirksame Versorgung. Zur Verbesserung dieser Situation haben

die Alexianer den Kurs „Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit“ konzipiert. Die Absolventen sollen Projekte initiieren, mit denen die interkulturelle Kompetenz ihrer Kollegen gestärkt wird und/oder Strukturen und Prozesse unter Berücksichtigung des Aspektes der Kultursensibilität verändert werden.

Nachdem sich 2018 Mitarbeiter aus den Psychiatrien der Berliner Regionen qualifiziert haben, wurde der Kurs im vergangenen Jahr auch für die Aachener, Kölner, Krefelder und Münsteraner Alexianer angeboten. Insgesamt sind 30 Multiplikatoren ausgebildet worden. Teilgenommen haben Pflegekräfte, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergo-

therapeuten sowie ein Musiktherapeut. Die Absolventen haben zahlreiche nützliche Informationen erhalten und wissen jetzt besser, was bei Verständigungsschwierigkeiten mit Patienten mit Migrationshintergrund zu tun ist. Wichtig dabei war ihnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Haltungen reflektieren zu können. Abgeschlossen haben sie den Kurs mit diversen, in Projektskizzen konkretisierten guten Ideen zur kultursensiblen Umgestaltung der Versorgung. Künftig wird es ein jährliches Netzwerktreffen für den Erfahrungsaustausch zum Praxistransfer geben. Die Robert-Bosch-Stiftung stellt auch 2020 noch einmal Fördergelder für die Durchführung eines weiteren Kurses bereit. ✗

Dr. Angelika Pillen
Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung
Alexianer GmbH

Alexianer auf der JobMedi



Ende November waren die Alexianer wieder mit einem Stand, exklusiv und unmittelbar an erster Stelle des langen roten Teppichs, auf der JobMedi in Berlin vertreten. Zur zweitägigen Veranstaltung strömten tausende Besucher und alle hatten direkt am Eingang ins Blick: die Alexianer
Foto: Koch

HOFFNUNG FÜR DIE LETZTE REISE

WITTENBERG. Was würden Sie in einen Koffer packen, den Sie auf Ihre letzte Reise in den Tod mitnehmen könnten? Das fragte die christliche Ausstellung „Hoffnung für die letzte Reise“ in der Hoffnungskirche im November 2019. Die Ausstellung thematisierte die Endlichkeit und die Schönheit des Lebens. Sie zeigte Koffer, die Wittenberger, darunter auch zwei Krankenschwestern der Klinik Bosse Wittenberg, für ihre letzte Reise gepackt hatten. Die von den Karlsruhern Anette und Lutz Barth entwickelte Ausstellung soll dazu ermutigen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. ✗

Umgang mit **Gewalt** – Schutz der Mitarbeitenden

BERLIN. Am 26. November 2019 hatte das Ethikkomitee der Alexianer GmbH zum Symposium „Umgang mit Gewalt“ eingeladen. Rund 90 Mitarbeitende waren dazu in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee gekommen.

Gewalt gehöre zum Alltag in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Etwa 75 Prozent der Mitarbeiter in Kliniken und Pflegeeinrichtungen hätten bereits Erfahrung mit körperlicher Gewalt gemacht, leitete Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität und Vorsitzender des Ethikkomitees der Alexianer, ein. Ziel des Symposiums war es, der Frage nachzugehen, ob die Gewalt in Einrichtungen tatsächlich zunimmt, wie sie entsteht und sich ausdrückt, welche rechtlichen Aspekte relevant sind und welche Einflussmöglichkeiten für Einrichtungen bestehen.

Dr. phil. habil. Dirk Richter, Leiter Forschung am Zentrum Psychiatrische

Rehabilitation in Bern (Schweiz), kam in seiner Metaanalyse zu dem Ergebnis, dass nicht die Gewalt zugenommen habe, sondern ihre Wahrnehmung. Gernot Walter, Leitende Pflegekraft des Zentrums für Seelische Gesundheit der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg, referierte über die Entstehung und den Verlauf von Aggressionseignissen. Professor Dr. iur. Tanja Henking LL.M., Professorin für Straf- und Medizinrecht an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, setzte sich mit rechtlichen Fragen im Hinblick auf den Umgang mit Gewalt auseinander. Über die Gewalt in der Akutpsychiatrie, deren Ursachen und konkrete Lösungsansätze seiner Klinik berichtete Professor Dr. med. Felix Bermpohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus.

Am 10. November 2020 wird die Folgeveranstaltung zu diesem wichtigen Thema stattfinden. ✕ (ekbh)

Beratungsstelle „Alexianer 360°“ jetzt im Herzen Kölns



Inklusionsexperten: Die Mitarbeiter der neuen Beratungsstelle „Alexianer 360°“ im Zentrum Kölns Foto: Schulte

KÖLN. Die Alexianer Werkstätten GmbH eröffnete Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit der Alexianer Köln GmbH ihre neue Beratungsstelle mit dem Namen „Alexianer 360°“ im Herzen der Domstadt.

Auf rund 200 Quadratmetern werden Menschen mit Behinderung und/oder sozialen Vermittlungshemmnissen rund um das Thema Arbeit beraten. Der Fachdienst „Job-Kompass“ zur betrieblichen Inklusion der Alexianer

Werkstätten bietet Hilfesuchenden eine Anlaufstelle mit dem Ziel, eine Praktikums-, Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu bekommen. Gleichzeitig werden Unternehmen zum Thema Inklusion am Arbeitsplatz beraten sowie Arbeits- und Praktikumsplätze zur Vermittlung an Menschen mit Behinderung akquiriert. Der „Job-Kompass“ wird für fünf Jahre durch die Aktion Mensch gefördert. Ergänzt wird das Beratungsangebot der Alexianer durch die „JobXperten“, einer Vermittlungsstelle für Werkstattbeschäftigte zur Überleitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sowie durch das Zentrum für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE). Die Beratungsstelle „Alexianer 360°“ hat montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 14.30 Uhr geöffnet. ✕

Jennifer Schulte, Assistenz der Geschäftsführung Alexianer Werkstätten Köln GmbH

Neue Potsdamer Pflegeschule

Strukturen für generalistische Pflegeausbildung geschaffen



Die theoretische Ausbildung findet ab Oktober 2020 in der Pflegeschule der Oberlin Beruflichen Schulen statt Foto: Benke

POTSDAM. Der Pflegeberuf steht vor einer Reform: Die Ausbildungen in Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege werden seit 2020 in die Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann zusammgelegt.

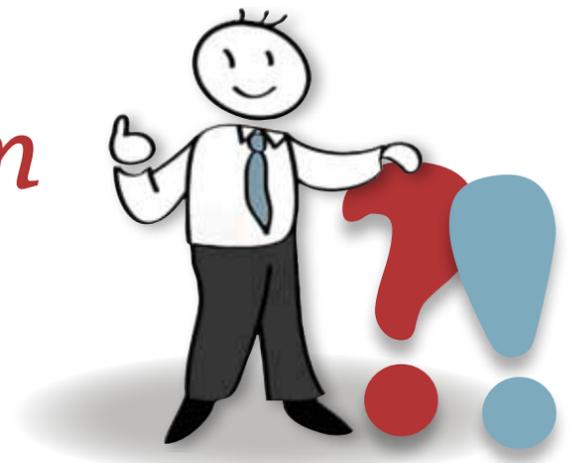
„Die Reform ist schon aus Gründen des demografischen Wandels überfällig. Die Zahl der älteren Menschen wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen, was Einfluss auf die Anforderungen an Pflegeberufe hat und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften

erhöht“, sagt Annett Wiesner, Leiterin der Oberlin Beruflichen Schulen.

Die neue Pflegeschule in der Potsdamer Steinstraße wird ab dem kommenden Herbst die ersten 50 Schülerinnen und Schüler in der Theorie ausbilden. In der praktischen Ausbildung haben die Azubis die Möglichkeit, in den Christlichen Kliniken Potsdam unter realen Bedingungen Praxiseinsätze in den stationären und ambulanten Bereichen zu erproben. Praxispartner sind das St. Josefs-Krankenhaus, die Oberlinklinik und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin.

„In Bezug auf die nachhaltige Fachkräftesicherung in der Pflege verknüpfen wir unsere Erfahrungen als langjährige Ausbilder“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Die neue generalistische Ausbildung bietet Zugang zu allen Fachweiterbildungen und ist EU-weit anerkannt. ✕ (mb)

Worum geht's ...



... AN OSTERN?

Wenn wir ausdrücken wollen, dass etwas absolut gewiss ist, sagen wir manchmal: Das ist todsicher. Denn nichts ist so sicher wie der Tod. Seit Ostern können Christen diesen Satz nicht mehr aus Überzeugung sagen. Nicht einmal mehr der Tod ist nach christlichem Glauben sicher, weil Jesus von Nazareth, der Wanderprediger, der im ersten Jahrhundert durch Palästina zog und von den Römern hingerichtet wurde, an einem Sonntag im Frühling des Jahres 30 oder 31 wieder zum Leben erstanden ist. Und zwar mit Leib und Seele. Die neue Lebensform Jesu ist keine Fortsetzung seines irdischen Lebens mit anderen Mitteln. Es ist ein verwandeltes und unvergängliches Leben in der Sphäre Gottes, quasi „im Himmel“. In den Evangelien heißt es zum Beispiel, dass Jesus geschlossene Räume betreten kann, ohne eine Tür zu durchschreiten, und dass seine Jünger ihn nicht einfach auf den ersten Blick erkennen. Dieser Glaube stützt

sich auf zwei Angaben im Neuen Testament: das leere Grab und die Berichte von den Erscheinungen Jesu. Ostern nimmt im Christentum eine Sonderstellung ein: Es geht hier um alles oder nichts. Denn die Auferstehung Jesu markiert nicht nur das glückliche Ende seiner persönlichen Geschichte, sondern ist als Blaupause für die Zukunft jedes Menschen zu verstehen: So wie Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, so will er jeden Menschen zum Leben erwecken. Deshalb feiern die Christen seit fast zweitausend Jahren am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond das Osterfest.

Ursprünglich beschränkte sich die Feier auf die Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag. Seit dem vierten Jahrhundert sieht man den Zeitraum von Gründonnerstagabend (letztes Abendmahl) über Karfreitag (Kreuzigung und Tod) bis Ostersonntag (Auferweckung) als Einheit. ✕ (rs)

Alexianer auf DGPPN-Kongress 2019

BERLIN. Vom 27. bis 30. November 2019 stellten sich die Alexianer auf Europas größtem Fachkongress für psychische Gesundheit im Berliner CityCube vor. Unter dem Motto „Psychiatrieforschung von morgen“ wurde unter anderem die Entwicklung passgenauer, individueller Therapien und Einsatzmöglichkeiten der aktuellen Psychiatrieforschung diskutiert.

Auf knapp 16 Quadratmetern stellte sich der Alexianer-Verbund im Rahmen des letztjährigen DGPPN-Kongresses, der die innovative Psychiatrieforschung in den Fokus rückte, der Fachöffentlichkeit vor. Ärztliche Kollegen – vom Chefarzt bis zur Assistenzärztin – sowie Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen standen Besuchern unter Federführung der Personalabteilung Rede und Antwort. Besonders gefragt: die Alexianer als Arbeitgeber und spezielle Angebote der verschiedenen Häuser.

Eine breite Öffentlichkeit erreichten die Alexianer mit dem Innovationsthema „Psychiatrie im digitalen Zeitalter – Big Data, big benefit“, das im Rahmen des PresseCafés diskutiert wurde, an dem unter anderem Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, teilnahm. „Die Verordnung von digitalen Gesundheitsanwendungen kann Patienten und Ärzten im Rahmen von Diagnostik und Intervention helfen, muss aber durch Ärzte oder Psychotherapeuten erfolgen, denn letztlich tragen sie die Verantwortung“, betonte Hauth. Dass Krankenkassen auch Apps verordnen könnten, sieht sie kritisch. „Der Erstkontakt, die Diagnostik sowie die weitere Begleitung muss immer durch Ärzte oder Psychologen erfolgen“, sagte die Expertin für E-Mental Health. „Wearables zum Monitoring individueller Daten können Diagnostik und Therapie verbessern.“ ✕ (ekbh)

Zusammen groß

Clemenshospital, Raphaelsklinik und Alexianer Münster starten gemeinsame Ausbildungskampagne



Beim Fotoshooting für die Kampagne „Zusammen groß“ mit dem Münsteraner Fotografen Erik Hinz hatten alle Beteiligten viel Spaß. Foto: Hinz

MÜNSTER. Seit dem 1. Januar 2020 gibt es Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt. Im Rahmen des neuen Pflegeberufgesetzes wurden die bisherigen drei Berufsgruppen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu der neuen generalistischen Ausbildung zu Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt.

Der Start ist nun erfolgt. Dreimal im Jahr werden Azubis für diesen Ausbildungsberuf – in Voll- oder Teilzeit – gesucht. Mit der gemeinsamen Kampagne „Zusammen groß“ machen die drei Häuser Clemenshospital, Raphaelsklinik

und Alexianer Münster ab sofort auf den neuen Pflegeberuf aufmerksam. Das Besondere daran: Durch die Kooperation können die Azubis in den geforderten Bereichen Psychiatrie, Langzeitpflege, ambulante Pflege und Krankenhaus tätig sein, die bei der Ausbildung durchlaufen werden müssen. Und das, ohne den Alexianer-Verbund zu verlassen. Auf der neuen Seite www.zusammengross.de und erstmalig auch in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) stellen Azubis und Ausbilder den Beruf mit allen Facetten und Vorteilen vor. Und dabei stehen vor allen Dingen die jungen Leute im Vordergrund. Zusammen sind wir groß! ✕ (poe)

kkvd-Preis 2019 geht an Digital-Demenzprojekt



Dr. Rainer Koch (2. v. l.), Marie Sohn (3. v. l.) und Katrin Jonas (2. v. r.) erhielten den kkvd-Sozialpreis 2019. Foto: kkvd, Jeske

BERLIN. Das Engagement der Alexianer St. Hedwig Kliniken für demenziell erkrankte Patienten wurde mit dem kkvd-Sozialpreis 2019 ausgezeichnet. Die Stationsleiterinnen Marie Sohn und Katrin Jonas sowie Chefarzt Dr. Rainer Koch nahmen die Auszeichnung am 11. Dezember 2019 von Staatsministerin Dorothee Bär, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, entgegen.

In den Kliniken für Geriatrie, den Zentren für Altersmedizin und Alterstraumatologie sowie der Gerontopsychiatrie erhalten ältere Menschen eine spezialisierte Behandlung.

„Dabei legen wir Wert darauf, besondere Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu berücksichtigen“, erläuterte

te Koch. „Die ungewohnte Umgebung im Krankenhaus führt bei Betroffenen zu Stress“, sagten Sohn und Jonas. Im Krankenhausinformationssystem (KIS) wurden daher digitale Bewertungen eingeführt, um kognitive Einschränkungen direkt bei der Aufnahme zu erkennen und die Patienten während des Aufenthaltes gezielt betreuen zu können. Dies ermöglicht eine demenzsensible Versorgung, Stressfaktoren werden reduziert. „Die Berliner Alexianer-Kliniken haben einen Weg gefunden, sich an den Bedürfnissen der Patienten zu orientieren und gehen mit ihrem Projekt vorbildlich voran. Ihr Engagement ist gelebte Nächstenliebe“, so Theo Paul, Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes kkvd. ✕ (bj)

Teleradiologie verbindet Münster mit dem Sauerland

MÜNSTER. Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem Zentrum für Radiologie des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit dem Klinikum Hochsauerland erfolgt nun die radiologische Mitversorgung und Befundung von bildgebender Diagnostik.

Die Versorgung erfolgt derzeit zwischen 16.00 und 7.00 Uhr sowie am Wochenende. Zuvor war intensiv am Aufbau von teleradiologischen Strukturen zur Versorgung der drei Krankenhausstandorte im Sauerland gearbeitet worden.

Durch diese Kooperation unterstützt das Zentrum für Radiologie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Weßling die Kollegen in Arnberg bei der umfassenden Befundung. Mit dem Ziel einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit werden sukzessive



Prof. Dr. Johannes Weßling ist Leiter des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin in Münster. Foto: Hinz

Video- und Fallkonferenzen mit den an den drei Standorten in Arnberg vorgehaltenen Fachdisziplinen eingeführt. Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik stärken mit dieser Kooperation ihren Status als großer Versorger, der mit seiner Fachexpertise andere Krankenhausstandorte mitversorgen kann. ✕ (mb)

Christophorus Klinik Dritte beim Award Patientendialog

Auszeichnung für Patientenkommunikation beim Deutschen Krankenhaustag

MÜNSTER. „Der Preis ist für die Kollegen, die sich täglich darum bemühen, unseren Patienten ein würdevolles klinisches Milieu zu schaffen – gerade weil das Thema Forensik gesellschaftlich kontrovers diskutiert wird“, sagte Carmen Echelmeyer von der Unternehmenskommunikation, die stellvertretend Ende November 2019 in Düsseldorf den dritten Preis in Empfang nahm.

„Für unsere Patienten – psychisch krank, intelligenzgemindert und Täter – gibt es kaum eine Lobby. Dabei ist es in einer Forensik von zentraler Bedeutung, dass über gute Kommunikation auch die innere Sicherheit stimmt.“

Sieger im zum zweiten Mal verliehenen Award Patientendialog wurde das St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Ho-



Platz drei für die Christophorus Klinik: Preisverleihung beim Award Patientendialog Foto: privat

henlind, Rang zwei ging an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, auf Rang drei folgten punktgleich die Alexianer Christophorus Klinik und das Klinikum Nürnberg. Schirmherren des diesjährigen Awards Patientendialog waren Gesundheitsminister Jens Spahn und die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Professor Dr. Claudia Schmidtke (MdB). ✕ (ce)

„Sanalogic 7“

Einheitliches Menüfassungssystem verbundweit eingeführt

BERLIN. Bundesweit produzieren die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH für Patienten, Bewohner und Gäste täglich rund 6.500 Mittagmenüs.

Derzeit erfolgt die Menüfassung der Patienten und Bewohner in drei verschiedenen Softwarevarianten: JOMO-Soft, Amondis und Sanalogic. Da sich jedoch die Softwarebetreuung für JOMO-Soft aufgrund einer veralteten Programmierung zunehmend schwieriger gestaltet und kein Upgrade abzusehen ist, entschied sich der Konzern für die verbundweite Einführung der Software „Sanalogic“. Sie bietet eine Komplettlösung für alle Aufgaben des Verpflegungsmanagements.

Die Krefelder Kollegen Anna Lacono, Bereichsleiterin Verpflegung, und Markus Blankertz, Regionalleiter West, haben langjährige und sehr gute Erfahrungen mit dieser Software gesammelt. Diese ist bekannt für eine individuell auf den Standort bezogene Anwenderberatung sowie angebotene Anwenderschulungen

und Trainings vor Ort. Systemeinführung und Softwarewartung inklusive Pflege erfolgen durch eine Hotline.

Mit der anwenderfreundlichen Komplettlösung kann die Menüwunscherfassung ganz einfach an mobilen Geräten oder an einem PC-Arbeitsplatz erfolgen.

Zudem ermöglichen kompatible Module wie beispielsweise Rezepturverwaltung, Speisen- und Produktionsplanung sowie die Speisenverteillogistik eine individuelle Nutzung. Künftig wird es auch eine Schnittstelle zwischen der Küchenwarenwirtschaft und Amondis geben, um die Daten direkt digital weiterverarbeiten zu können.

Die neue Software „Sanalogic“ soll zeitnah in den Küchen des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin-Weißensee sowie in den St. Hedwig Kliniken und in der Zentralküche in Münster eingesetzt werden. ✕

Steffen Kaliska
Projektmitarbeiter Verpflegung
Alexianer Agamus GmbH

Kennen Sie eigentlich schon „Wissen to go“?

MÜNSTER. Noch nie hat sich das Wissen um Medizin und Pflege so schnell entwickelt und verändert wie in der heutigen Zeit. Entsprechend anspruchsvoller wird es für die Menschen, die in der Medizin tätig sind, auf dem Laufenden zu bleiben. Umso mehr darf der Wissensgewinn nicht allein auf ihren Schultern liegen, sondern ist die Bereit- und Sicherstellung von Wissen auch Aufgabe des Arbeitgebers.

Eine physische Bibliothek ist aber nicht mehr ausreichend, zumal es die Menschen in Zeiten des Smartphones nicht mehr gewohnt sind, sich in eine Bibliothek zurückzuziehen, um zu recherchieren. Zudem bleibt im beschleunigten Arbeitsalltag dafür häufig nicht die Zeit. Stattdessen wird die jederzeitige Verfügbarkeit von Google und Co. genutzt, um situationsbezogen, an jedem beliebigen Ort, nach jedem beliebigen Stichwort suchen zu können. Allerdings finden sich im World Wide Web nicht nur Wahrheiten, sondern mitunter auch viel gefährliches Halbwissen.

Deshalb bieten die Alexianer ihren Mitarbeitern mit Thieme eRef seit 2019 beziehungsweise CNE bereits seit 2015 umfangreiche digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege an. Diese Datenbanken können und sollen genutzt werden, um das eigene Wissen zu erweitern und zu vertiefen und damit die ei-



Digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege Foto: Poppe

gene Kompetenz im Beruf effektiv zu stärken.

Beide Datenbanken stehen allen Alexianer-Mitarbeitern über einen Online-Zugang zur Verfügung. Und das nicht nur über den Büro- oder Stationsrechner, sondern auch zu Hause. Zudem lassen sich die Datenbanken auch als App auf Tablet und Smartphone sozusagen als Wissen to go installieren.

Und sie können mehr als die Bibliothek ersetzen: So werden ein Lerntrainingscenter und zertifizierte Fortbildungen angeboten, die im Ärztlichen Dienst direkt dem CME-Punktekonto gutgeschrieben werden können. ✕

Helena Weiß
Referentin Unternehmensentwicklung Somatik
Alexianer GmbH

Tipp:

Sie nutzen eRef und CNE noch nicht? Dann wird es Zeit, dass Sie das Angebot testen.

Nähere Informationen finden Sie im Intranet unter Fort- und Weiterbildung oder direkt bei Ihren Kollegen.

Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

DESSAU. Jacek Olejniczak ist seit dem 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er hat die Chefarztstelle von Dr. Niko-

laus Särchen übernommen, der diese zuvor kommissarisch besetzt hatte. Ab dem Frühjahr 2020 wird Olejniczak, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau antreten. Seit 2004 hatte Olejniczak in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet, zunächst als Assistenzarzt, später als Oberarzt zweier psychiatrischer Stationen. Im Sommer 2019 wechselte er in das St. Joseph-Krankenhaus Dessau und wurde Leitender Oberarzt, bevor die Ernennung zum Chefarzt erfolgte. ✕ (fw)



Alexianerin Valerie Baumeister als „Kopfmotiv“ Foto: kkvd

„Vielfalt ist gesund“

Fotoshooting zur kkvd-Kampagne in Berlin-Weißensee

BERLIN. Am 22. Oktober 2019 war das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Gastgeber für ein Fotoshooting des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (kkvd). Für die Kampagne „Vielfalt ist gesund“ hatten sich dort sechs Protagonisten eingefunden, darunter Assistenzärztin Valerie Baumeister aus Weißensee und Sadullah Abdullah,

Stellvertretender Pflegedirektor aus Berlin-Hedwigshöhe.

Ziel der Kampagne ist es, die Vielfalt der Menschen in den katholischen Krankenhäusern zu zeigen. „Aus unserer Sicht kann es heute nicht genug gesellschaftliche Akteure geben, die sich für Vielfalt und Zusammenhalt stark machen.“

Nicht nur als einzelne Häuser, sondern auch als Gemeinschaft der katholischen Krankenhäuser wollen wir deutlich Position beziehen. Wir zeigen, wie Vielfalt unsere Kliniken prägt und bereichert“, erklärt Bernadette Rümmelin, Sprecherin der kkvd-Geschäftsführung. Im Frühling 2020 geht die Kampagne bundesweit an den Start. ✗ (ekbh)

AlaixArt setzt auf Nachhaltigkeit

AACHEN. Unter dem Namen AlaixArt präsentieren die Kreativprojekte der Alexianer Aachen GmbH jedes Jahr ihre Highlight-Produkte. 2020 stehen sie insbesondere unter dem Motto „Nachhaltigkeit“.

„Wir greifen vor allem die Themen Müll- und Plastikvermeidung auf“, berichtet der Diplom-Sozialpädagoge und AlaixArt-Leiter Christoph Nacken. „Dazu setzen wir auf wiederverwendbare Produkte.“ Im Sortiment finden sich zum Beispiel Mehrwegbecher, waschbare Spüllappen, Kosmetikpads, Lunchbeutel, Kuchenträger



Wohnbereichsdirektor Jürgen Amberg (l.) und Dirk Triphaus, Leiter Tagesstruktur und Arbeitstherapie, präsentierten Ende 2019 mit den Kolleginnen My-Linh Nguyen und Christiane Grünen (v. l.) aus dem Verkaufsatelier Kunstvoll nachhaltige Produkte Foto: Wetzell

oder auch Obstnetze. Die Produkte entstehen in tagesstrukturierenden Projekten und in der Arbeitstherapie für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Der Erlös kommt den kreativen Projekten zugute. Im Vordergrund steht aber nicht die Geldeinnahme. Es geht um Anerkennung und Wertschätzung beeinträchtigter Menschen.

Präsentiert werden die Produkte in der neuen „Nachhaltigkeitsecke“ im Verkaufsatelier Kunstvoll. Es liegt bahnhofsnah mitten in Aachen und bietet die Möglichkeit, sich zu üblichen Ladenöffnungszeiten über die Kreativprodukte der Alexianer zu informieren und sie zu erwerben. ✗ (mw)

Chefarztwechsel in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Dr. Matthias Göpfert (l.) und Dr. Norbert Vogt (r.)

BERLIN. Nach 18 Jahren chefarztlicher Tätigkeit ging Dr. Norbert Vogt am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand. Neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin ist Privatdozent Dr. Matthias Göpfert.

VERABSCHIEDUNG

Mit einer „Fahrt“ aus seinem bisherigen Leben als Chefarzt hat Dr. Vogt den Beginn seines Ruhestandes in der Abschiedsrede beim Gottesdienst ver-

glichen. Er blicke dankbar auf 18 Jahre zurück. Dass die Patientenversorgung und Betreuung mit hoher medizinischer Kompetenz und menschlicher Zuwendung erfüllt wurde und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprochen hat, mache ihn stolz. „Auch, wenn es mal steinig und holprig war, wurden immer kluge und lösungs- aber auch christlich/ethikorientierte Entscheidungen getroffen. Das ist ein Beleg für die hohe Kooperationsbereitschaft, fachliche Kompetenz und für das Vertrauen aller Mitarbeiter.“ Für dieses Vertrauen, die positive Grundhaltung, die auch Raum für Humor gelassen hat, bedankte sich Vogt bei allen Mitarbeitern und der Geschäftsführung.

BEGRÜSSUNG

Dr. Göpfert ist seit Januar 2020 Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin. Nach dem Studium der

Humanmedizin war er Assistenzarzt und wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Anästhesiologie an der LMU-München. Mit Erlangung des Facharzttitels 2005 wechselte er nach Hamburg und war mehrere Jahre Oberarzt in der Intensivmedizin und Anästhesiologie am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf. Bevor Göpfert in die St. Hedwig Kliniken wechselte, war er zwei Jahre Chefarzt für Anästhesiologie und Operative

Intensivmedizin am Klinikum Passau. Neben seiner klinischen Tätigkeit engagiert er sich als Schriftführer im wissenschaftlichen Arbeitskreis Ultraschall der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und ist an der Erstellung von Leitlinien beteiligt. Seit 2015 ist er Privatdozent und hat einen Lehrauftrag am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Göpfert ist verheiratet und hat drei Kinder. ✗ (stm)



Dr. Norbert Vogt mit Gattin Antonia beim Gottesdienst Foto: Thomas-Mundt

Europäische Produktqualitätsstandards entwickeln



KREFELD. Das Demenz-Forschungszentrum der Alexianer Krefeld GmbH unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Ihl konnte erfolgreich das Projekt „Certification-D“ im „EU Interreg Nord-West Europa-Förderprogramm“ initiieren.

Mit einem Projektbudget von 3,7 Millionen Euro läuft es noch über drei Jahre. Die Projektpartner aus verschiedenen Organisationen und Unternehmen kommen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Nordirland. Weitere Unterstützung



Start des EU-Forschungsprojektes in Krefeld mit dem internationalen Team: Forschungsleiter Prof. Dr. Ralf Ihl (m.), links daneben Projektkoordinator Dr. Daniel Zerweck, außerdem Helen Spanier (l.) und Katrin Krah (vorn 2. v. l.)
Foto: Jezierski

erfährt das Konsortium aus weiteren EU-Ländern sowie der European Association of Geriatric Psychiatry (EAGP). Ziel von „Certification-D“ ist es, inno-

vative und vertrauenswürdige Produkte für Menschen mit Demenz zu entwickeln und zu vermarkten, die helfen sollen, ihnen ein weitgehend selbst-

bestimmtes Leben zu ermöglichen. Den produzierenden und vermarktenden Unternehmen werden Mindeststandards und Zertifizierungsverfahren offeriert, um zukünftig passgenaue Produkte für verschiedene Demenzlebenslagen bereitzustellen.

Nach Projektende soll das Verfahren dauerhaft etabliert werden, sodass positiv zertifizierte Produkte ein anerkanntes Prüfsiegel erhalten können. ✓

Dr. Daniel Zerweck
Projektkoordinator „Certification-D“ des Demenz-Forschungszentrums, Alexianer Krefeld GmbH

Mehr Informationen unter www.nweurope.eu/Certification-D

Abklärung des weiteren Behandlungsweges

Neue Klinik für Notfallmedizin im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Dr. Ingmar Gröning ist neuer Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin in Krefeld
Foto: Wiegmann

KREFELD. Seit dem 1. Dezember 2019 ist die interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld strukturell zur Klinik für Notfallmedizin erweitert. Erster Chefarzt dieser neuen Klinik ist Dr. med. Ingmar Gröning, Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und Qualifikation Leitender Notarzt.

Dr. Gröning bringt eine fast zehnjährige Berufserfahrung in der verantwortlichen ärztlichen Leitung von zentralen Krankenhausambulanzen und Notaufnahmen mit. Zuletzt war er Chefarzt der Zentralambulanz und Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Evangelisches Krankenhaus Mülheim/Ruhr. Das Krankenhaus Maria-Hilf hat eine Planbettenkapazität von 628, die mit 253 Betten eine große Akutpsychiatrie beinhaltet. Die zentrale Notaufnahme wurde bereits umstrukturiert, um die

Voraussetzungen für die erweiterte Notfallversorgung zu erfüllen. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Dr. Gröning übernimmt mit der Notfallmedizin am Krankenhaus Maria-Hilf ein hervorragend bestelltes Feld mit einem kompetenten und erfahrenen Team. Er startet mit der Aufgabe, die Prozesse patientengerecht zu optimieren und die zahlreichen Facetten der Notfallmedizin und ambulanten Versorgung zu einer klinischen Einheit zu verknüpfen.“

FÜR DIE NOTFALLPATIENTEN DIE RICHTIGEN WEICHEN STELLEN

Für den neuen Chefarzt geht die Notfallmedizin an der Klinik weit über die reine „notärztliche Versorgung“ hinaus. Dazu gehöre es, den Mediziner der Notaufnahme als Entscheider zu sehen: Kann der Patient ambulant soweit stabilisiert werden, dass er wieder nach Hause kann, wird er zur weiteren stationären Behandlung bei einem Fachkollegen in der Klinik bleiben oder muss er auf die Intensivstation wechseln? Es müsse nicht immer gleich um die stationäre Aufnahme gehen, sondern um die Entscheidung, wie der weitere Weg der medizinischen Behandlung verlaufen soll. ✓ (fj)

Viel Platz unter der Erde für Parkplätze

MÜNSTER. Das Clemenshospital hat eine neue Tiefgarage mit 286 Stellplätzen eröffnet. Diese haben eine Größe 2,60 Meter mal 5,35 Meter. Die großzügige Breite der Fahrbahnen ermöglicht ein bequemes Manövrieren.

Jede der drei Parkebenen bietet andere farbliche Akzente und trägt als Wandbemalung jeweils ein bekanntes Münster-Motiv. Auf diese Weise wird die Orientierung vereinfacht. Ab sofort können Patienten und Besucher auf kurzem Wege und trockenen Fußes von ihrem Auto direkt in das Klinikgebäude gehen, auffällige Bodenmarkierungen weisen den Weg zum nächstgelegenen Aufzug. Für Besucher mit Gehbehinderung stehen spezielle Transportrollstühle zur Verfügung. „Durch die höhere



Über den neuen Meilenstein beim Neubau des Clemenshospitals freuen sich (v. l.): Hartmut Hagmann, Andreas Mönnig, Udo Kraft, Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei und Beate Mens
Foto: Bührke

Ausleuchtung und die Videoüberwachung bietet die neue Tiefgarage mehr Sicherheit“, erklärt der Technische Direktor des Clemenshospitals Udo Kraft. Die neue Tiefgarage steht allen Patienten, Angehörigen und Besuchern offen. „Wir sind davon überzeugt, dass wir Patienten und Besuchern nun eine bequeme und moderne Parkmöglichkeit mit kürzeren Wegen anbieten können“, ist sich Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann sicher. ✓ (mb)

Neu: BeWo Inline Kreis Heinsberg

AACHEN. Kerngebiet der Alexianer Aachen GmbH sind die Stadt und StädteRegion Aachen. Seit 2017 bieten die Aachener Alexianer das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) zudem auch in den Kreisen Düren und Heinsberg an. Im Kreis Heinsberg weiten sie ihr Angebot jetzt aus.

In der Stadt Erkelenz hat der Wohn- und Beschäftigungsverbund zum 1. Januar 2020 neu das Büro BeWo Inline Kreis Heinsberg in Betrieb genommen.

Das BeWo richtet sich an Menschen mit einer psychischen oder geistigen Behinderung, mit einer Suchterkrankung oder mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aktuell betreut BeWo Inline Kreis Heinsberg rund 30 Klientinnen und Klienten. In Geilenkirchen betreiben die Aachener Alexianer zusätzlich die Tagesstruktureinrichtung Vita Kreis Heinsberg. Hier stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter anderem kreative und handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten offen. ✓ (mw)

Friede meinen Grenzen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen



Drei Tage Gespräche, Besinnung und Beisammensein in Bensberg



Pfarrrer Dr. Markus Kneer

Fotos: Rickert



Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

BENSBERG. Reflexion, Besinnung und Gespräche – das Geistliche Jahrestreffen zu Beginn des Jahres 2020 war für die Führungskräfte der Alexianer erneut Anlass, im Kardinal Schulte Haus zusammenzukommen.

Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, und Pfarrrer Dr. Markus Kneer, Lehrbeauftrag-

ter für Islamwissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster sowie Mentor in einem Habilitationsprojekt an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, gestalteten die Tage inhaltlich.

Pater Ludger beleuchtete das erste Tagungsthema „Friede meinen Grenzen – Von der Annahme dessen, was nicht zu übergehen ist“. Der Mensch sei das Wesen der Grenze. Diese sei eine menschliche Grunderfahrung.

Sie zu erfahren sei Ausdruck seiner Endlich- und Geschöpflichkeit. Und doch verspüre der Mensch den nur allzu menschlichen Drang, an seine Grenzen zu gehen, sie zu überschreiten, sie zu erweitern und neu zu definieren. Das Ineinander von begrenztem Sein und grenzenlosem Streben werde vom Menschen mitunter leidvoll erlebt: in der Ökonomie, der Ökologie, der Politik und in der ganz konkreten alltäglichen Erschöpfung. Die Frage nach den

unübergehbaren Grenzen habe sich in den letzten Jahren ganz neu ins Bewusstsein gebracht. „Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis“, formuliert der evangelische Philosoph und Theologe Paul Tillich als zentralen Satz seiner Biografie. Die Grenze zu kennen und zu lieben, das sei Glück! Eine steile Behauptung. Stimmt das? Wenn ja, was hat der Glaube damit zu tun? Dem Phänomen unterschiedlicher Grenzerfahrung wurde nachgegangen, um einen Weg in den eigenen Glauben zu bahnen.

Unter der zweiten Überschrift „Zwischen Fremdheit und Vertrautheit – der Islam in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ weckte Pfarrrer Markus Kneer ein besseres Verständnis dieser Weltreligion. Denn die Begegnung mit Muslimen ist Alltag in den Einrichtungen und Diensten der Alexianer. Konkret befassten sich die Teilnehmer mit Geschichte und Gegenwart des Islams, mit der Medizin im Islam und mit den muslimischen Patienten/Bewohnern im Krankenhaus oder der Behinderteneinrichtung. ✕ (jr)

MÜNSTER. Wer Wolfgang Bosbach bei seinem Besuch in der Alexianer Waschküche zuhörte, vergisst schnell, dass die Veranstaltung aus der Reihe „Lebensgespräche“ des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik einen ernsten Hintergrund hat.

Der ehemalige Spitzenpolitiker ist an Prostatakrebs erkrankt, wegen zahlreicher Metastasen im Körper schließen seine Ärzte eine Heilung aus. „Der Krebs ist mein Feind und ich möchte ihm das Leben so schwer wie möglich machen“ erklärt der 67-Jährige. Trotz der Fatigue, einer ständigen Müdigkeit, absolviert Wolfgang Bosbach noch immer ein Arbeitspensum, an dem viele gesunde Menschen scheitern würden. „Es würde mir nicht bessergehen, wenn ich zu Hause sitzen

Nie den Lebensmut verlieren



Wolfgang Bosbach spricht in Münster über seine Krebserkrankung

Foto: Bührke

und grübeln würde“, ist er sich sicher. Außerdem könne man mit dieser Haltung anderen Betroffenen Mut

machen, erklärt der prominente Gesprächspartner. Kurzweilig berichtet Bosbach von Nachtschwestern, die

ihm mit ihrer Hartnäckigkeit das Leben gerettet haben, vom Lebensmut, den man nie verlieren sollte und von seinem Glauben: „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“ ✕ (mb)

Lucas-Cranach-Preis für Notfallseelsorge

WITTENBERG. Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Lutherstadt Wittenberg erhielt das Team der Notfallseelsorge im Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg den Lucas-Cranach-Preis 2020 in der Kategorie „Arbeit im Ehrenamt“.

Die Notfallseelsorger kommen zum Einsatz und spenden Anteilnahme,

wenn Hinterbliebene oder Betroffene ihren Kummer, Schmerz und ihre Trauer nach Todesfällen, Suizid, Gewaltverbrechen oder anderen Katastrophen nur schwer bewältigen können.

Die Leitende Krankenhauseelsorgerin der Klinik Bosse Wittenberg Theresa Pabst-Clemens, die seit 2008 ehren-

amtlich in der Notfallseelsorge tätig ist, nahm den Preis mit ihrem Team entgegen: „Es war ein schöner, ehrenvoller Abend. Wir waren beeindruckt von der hohen Anerkennung, die uns sowie auch allen anderen Preisträgern zuteilwurde.“ ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



NACHRUFE

Die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

Römer 6,23

- ✦ **Dr. Susanne Priem**
Leitende Laborärztin
MVZ Alexianer Labor GmbH
- ✦ **Brigitte Menke**
Küchenhilfe
Raphaelsklinik Münster
Alexianer Agamus GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



Diplom-Medizinerin Marion Marg

Foto: Heymach

Am 20. Dezember 2019 ist die Diplom-Medizinerin Marion Marg nach beeindruckender 28-jähriger Tätigkeit in der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses in den Ruhestand gegangen. Angefangen hatte sie in Berlin-Weißensee am 6. Mai 1991 als Assistenzärztin.

Unter dem damaligen Ärztlichen Direktor und Chefarzt der Klinik für Neurologie Dr. med. Manfred Borch hatte Marion Marg am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus begonnen. Zuvor hatte sie an der Humboldt-Universität zu Berlin von 1972 bis 1978 Humanmedizin studiert. Ihre Pflichtassistenz im sechsten Studienjahr absolvierte Marg 1978 am Bezirkskrankenhaus in Brandenburg an der Havel. Mit der Anerkennung als Diplom-Medizinerin schloss sie im gleichen Jahr ihre akademische Ausbildung mit der Note 1 ab. Den Facharzt für Neurologie und Psychiatrie machte sie zwischen 1978 und 1983 an der Bezirksnervenklinik Brandenburg. Als Assistenzärztin beziehungsweise Stationsärztin war sie von 1983 bis 1991 in der Neurologischen Klinik des Klinikums Berlin-Buch tätig.

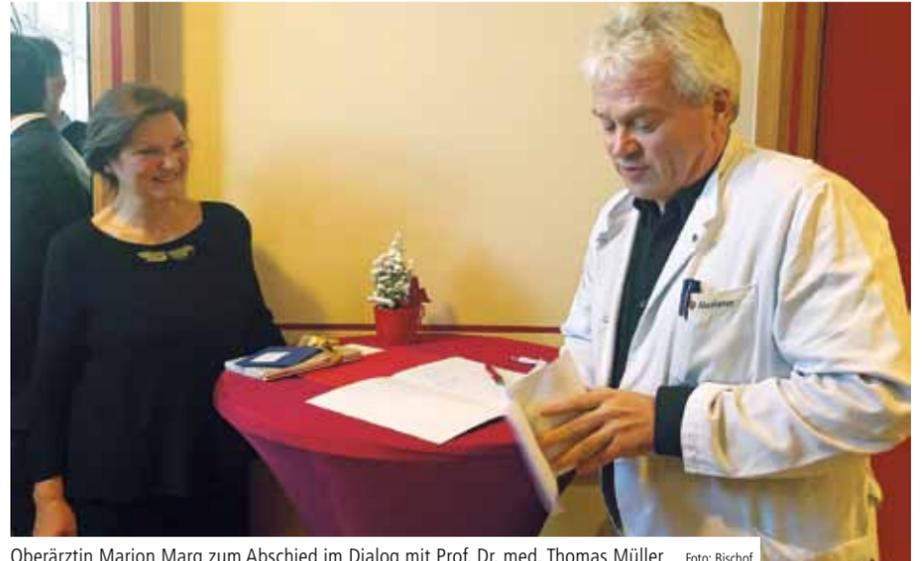
Marion Marg in den Ruhestand verabschiedet

Langjährige Oberärztin hat die Klinik für Neurologie entscheidend mitgeprägt

ÄRZTIN MIT WEITREICHENDEM RUF

Margs Ruf war ihr bis nach Bochum, der langjährigen beruflichen Heimat von Professor Dr. med. Thomas Müller, vorausgeeilt. Müller, der im Jahr 2007 – nach 15-jähriger Tätigkeit am Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum – kurz vor seinem Wechsel an das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus stand, erinnerte sich: „Ein in Bochum niedergelassener Nervenarzt hatte von Ihnen geschwärmt, ‚die musst Du Dir warmhalten‘, hatte er mir zum Abschied mitgegeben“, berichtete Müller im Rahmen von Margs Abschied.

Vor zwölf Jahren begann die Zusammenarbeit von Marg und Müller. „Sie haben mir damals ein Stück Mauer geschenkt“, so Müller. „Ich habe bald realisiert, was Sie wirklich mit diesem Geschenk meinten. Nicht diese lärmende Ost-West-Diskussion, sondern das Einreißen von Mauern“, sagte Müller bei der Verabschiedung. „Nicht jede Mauer haben wir eingerissen, manchmal haben wir auch etwas aufgebaut“, resümierte der Chefarzt. „Der Patient war immer Patient. Qualität bietet man an und redet nicht nur darüber“, fasste Müller das Motto der Klinik für Neurologie, geprägt auch durch den Einfluss der scheidenden Leitenden Oberärztin, zusammen.



Oberärztin Marion Marg zum Abschied im Dialog mit Prof. Dr. med. Thomas Müller

Foto: Bischof

EIN UNSCHLAGBARES TEAM

„Wir waren von Anfang an wie Asterix und Obelix – nur miteinander richtig streiten mussten wir nicht. Der Zaubertank ist: Zwischen uns beide passt kein Blatt Papier, aber so was von“, hatte Marg einmal zu Müller gesagt. „Als Sie das sagten, bin ich stolz nach Hause gefahren“, erinnerte sich Müller. Ähnlich wie das Dorf in Gallien, sei die gemeinsame Arbeit bekannt geworden – nicht mehr als eine Abteilung in Pankow, nicht mehr als die Klinik in Berlin, sondern als eine der Kliniken für Parkinson und Multiple Sklerose, stellte Müller fest. Marg habe die „Crew“, die klug und feinfühlig von seinem Vorgänger zusammengestellt worden sei, zusammen-

gehalten – trotz zahlreicher Angebote anderer Kliniken, die an das Team der Klinik für Neurologie herangetragen worden seien. Mal sei der eine Asterix und der andere Obelix gewesen, mal umgekehrt. Dann wieder seien Marg und er Asterix und Obelix zugleich gewesen. Margs Nachfolge als Leitender Oberarzt der Klinik für Neurologie hat am 1. Januar 2020 Dr. med. Sven Lütge angetreten. Von dem Facharzt für Neurologie, der zuvor bereits langjährig Oberarzt der Klinik war, erhofft sich Müller, dass er in Margs Fußstapfen tritt. „Wir sind Marion Marg sehr dankbar für ihre großartige Arbeit. Diese Loyalität und Zuverlässigkeit wünsche ich mir auch von ihrem Nachfolger Sven Lütge.“ ✕ (ekbh)

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus wird „MS-Schwerpunktzentrum“



Karin May (DMSG Berlin) mit Prof. Dr. med. Thomas Müller und MS-Therapiemanager Michael Baake

Foto: DMSG

Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Berlin-Weißensee erhielt zum 1. Oktober 2019 die Auszeichnung „MS-Schwerpunktzentrum“. Diese wurde durch die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) vergeben.

Professor Dr. med. Thomas Müller, Chefarzt der Klinik für Neurologie, und MS-Therapiemanager Michael Baake nahmen die Zertifizierung – inklusive gerahmter Urkunde und Türschild – am 30. September 2019 in der MS-Ambulanz des Alexianer

St. Joseph-Krankenhauses von Karin May, Geschäftsführerin der DMSG Berlin, entgegen.

Ebenfalls vom Landesverband mit dabei waren Sozialarbeiterin Sylvia Habel-Schljapin und Caroline Mehr, die ehrenamtliche Betroffenenberaterin vor Ort. Das Krankenhaus ist bereits das dritte MS-Schwerpunktzentrum in Berlin.

VERGABEKRITERIEN FÜR MS-ZENTREN

Die Auszeichnung wird vom DMSG-Bundesverband an MS-Zentren vergeben, die Betroffenen eine unabhängige, verlässliche Orientierung geben und den Weg zu einer fachgerechten Versorgung weisen. Zu den Kriterien gehören unter ande-

rem die kontinuierliche Betreuung einer Mindestzahl von MS-Patienten, eine standardisierte Befunderhebung, leitliniengestützte Behandlungskonzepte zur Schubtherapie, zur verlaufsmodifizierenden Therapie und zur symptomatischen Therapie sowie eine enge Zusammenarbeit mit der DMSG. Die Erfüllung dieser Kriterien ist regelmäßig nachzuweisen.

Zusätzlich leisten die Zentren durch die Dokumentation für das Deutsche MS-Register, das von der DMSG initiiert und von der MS Forschungs- und Projektentwicklungs-gGmbH betrieben wird (www.msregister.de), einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Situation MS-Erkrankter in Deutschland. ✕ (DMSG/ekbh)

Seit weit über dreißig Jahren ist Kathrin Föhlau Krankenschwester, knapp 25 Jahre davon im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. Bis dahin war die heute 55-Jährige im internistischen Bereich mit dem Schwerpunkt Intensivbetreuung tätig. Der Jahreswechsel 1997 führte eine entscheidende Wende herbei: Föhlau wechselte in die Neurologie und entdeckte ihren Enthusiasmus für das Fachgebiet und das Krankheitsbild Morbus Parkinson.

Nachdem Kathrin Föhlau bereits viele Jahre erfolgreich als Krankenschwester tätig war, nahm sie am 1. Januar 1997 ihre Tätigkeit auf der Station St. Kosmas der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee auf. Wenige Jahre später entschied sie, sich für eine Leitungsaufgabe weiterzuentwickeln und absolvierte im Jahr 2003 berufsbegleitend eine Weiterbildung im mittleren Management. Auch inhaltlich wollte Föhlau dazuler-

Parkinson Nurse Kathrin Föhlau

Spezialpflege zur Verbesserung der Patientenversorgung

nen: Sie schrieb sich für einen Kurs zur Parkinson Nurse ein, den sie im Jahr 2016 erfolgreich abschloss. Mit dem Begriff Parkinson Nurse wird eine speziell ausgebildete Pflegekraft bezeichnet, die sich um alle spezifischen Belange der Unterstützung und Versorgung von Parkinsonpatienten kümmert.

HOCHSPEZIALISIERTE AUSBILDUNG

Die Ausbildung spezialisierter Krankenschwestern und Krankenpfleger für Patienten mit Morbus Parkinson gibt es bereits seit etwa 15 Jahren in mehreren Ländern, unter anderem in Großbritannien, den USA und Schweden. Für Deutschland haben die Deutsche Parkinson-Gesellschaft (DPG), die deutsche Parkinson-Vereinigung (dPV), das



Parkinson Nurse Kathrin Föhlau

Foto: Heymach

Kompetenznetz Parkinson (KNP) und der Verein der Parkinson Nurses und Assistenten (VPNA) ein Fortbildungscurriculum entwickelt, das den Standard für die Ausbildung darstellt. Die Parkinson Nurse ist sowohl im Bereich der Patientenversorgung als auch in der Betreuung klinischer Studien qualifiziert. Besondere Schwerpunkte liegen

in der Betreuung von Patienten mit tiefen Hirnstimulatoren oder Medikamentenpumpen, in der Demenzpflege, in der sozialmedizinischen Beratung und in der psychologischen Betreuung von Patienten und Angehörigen. „Mein Enthusiasmus für das Fachgebiet Neurologie und das Krankheitsbild Parkinson haben mich dazu bewogen, neben meiner Managementausbildung auch eine fachliche Zusatzqualifikation als Parkinson Nurse zu erwerben“, erklärt Föhlau. „Zur Verbesserung der Versorgung der schwer neurologisch erkrankten Patientinnen und Patienten einen Beitrag leisten zu können, bedeutet mir viel“, führt die Parkinson Nurse aus, die am 1. Mai 2019 die pflegerische Leitung der Station St. Kosmas übernommen hat. ✗ (ekbh)



Prof. Dr. med. Thomas Müller mit Siegel Foto: PRIMO MEDICO

PRIMO MEDICO-Siegelübergabe an Professor Thomas Müller

Am 6. November 2019 wurde Professor Dr. med. Thomas Müller, Chefarzt der Klinik für Neurologie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, das PRIMO MEDICO-Siegel des Jahres 2019 durch Axel Müller, Geschäftsführer der PRIMO MEDICO GmbH, überreicht.

Damit ist Professor Müller offizielles Mitglied des Netzwerkes mit bislang über einhundert medizinischen Spezialisten unterschiedlicher Fachbereiche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Siegel des PRIMO MEDICO-Netzwerkes ist ein Ausweis höchster medizinischer Qualifikation. Die Aufgabe des Netzwerkes besteht

darin, eine direkte Verbindung zwischen Patient und Arzt zu schaffen und damit jedem Patienten die Möglichkeit zu bieten, zu seiner Erkrankung einen geeigneten Spezialisten zu finden. Über einen medizinischen Fachbeirat und Zugangskriterien wird die Qualität des Netzwerkes sichergestellt. ✗ (PRIMO MEDICO/ekbh)

„Menschen und Schatten“

Bernard Mailer stellt im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus aus

Im Rahmen des St. Josephtages am 19. März 2020 findet die Vernissage der Ausstellung „Menschen und Schatten“ des Künstlers Bernard Mailer statt. Bis zum 19. Juni dieses Jahres wird eine Auswahl seiner Fotografien und Grafiken im Z-Gebäude der Klinik gezeigt.

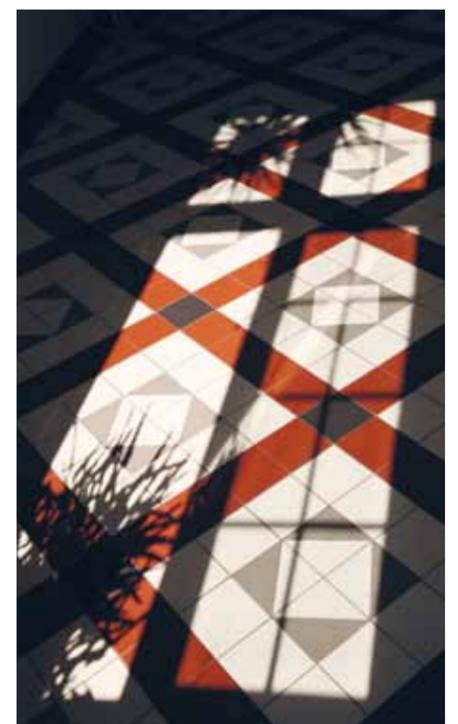
Die Kunst ermöglicht es Bernard Mailer, mit Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und verschiedenen Nationalitäten zu kommunizieren. Begegnungen begreift der Künstler als Inspiration.

Die Ausstellung „Menschen und Schatten“ entstand aus seinem Inter-

esse heraus, vergängliche Augenblicke fotografisch einzufangen. Viele der ausgestellten Werke sind im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus entstanden. Hier arbeitet Mailer, der mit bürgerlichem Namen anders heißt, auf der neurologischen Station St. Damian, um sein Grafikdesignstudium zu finanzieren.

Neben der Fotografie arbeitet der Künstler gern mit Grafiken, die er mit traditionellen und digitalen Techniken erstellt. Zudem malt er mit Acrylfarben, Holzkohle und Tinte. Zusätzlich zur bildenden Kunst ist er als Schmuckdesigner tätig.

Verschiedene Kunstformen faszinierten den 1983 in Człuchów (Polen) geborenen Mailer schon früh: „Ich interessierte mich sowohl für Musik als auch für Mode und bildende Kunst“, so der Enddreißiger, der unter anderem ein Floristikdiplom besitzt. Nach dem Abschluss der weiterführenden Schule hatte Mailer zunächst Modedesign studiert, bevor er den Entschluss fasste, sein jetziges Studium in der Kunstabteilung der Universität der Geistes- und Wirtschaftswissenschaften in Łódź aufzunehmen, das er im Fernstudium absolviert. ✗ (ekbh)



Lichtspiele im Haupthaus

Foto: Mailer

Neue Pflegedienstleitung im Seniorenpflegeheim Bischof-Ketteler-Haus

Im September 2019 haben Nicole Thomalla und Gardis Bobbe die Pflegedienstleitung des Seniorenpflegeheimes Bischof-Ketteler-Haus übernommen. Die auf dem Gelände des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee gelegene Einrichtung für 120 Bewohnerinnen und Bewohner bietet neben vollstationärer Pflege auch Verhinderungspflege und einen Geschützten Wohnbereich für Menschen mit schweren demenziellen Erkrankungen an.

Nach elfjähriger Tätigkeit im Seniorenzentrum St. Michael – St. Hedwig-Krankenhaus AdöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) ist Nicole Thomalla nun eine von zwei Pflegedienstleitungen des Seniorenpflegeheimes Bischof-Ketteler-Haus.

Ihre Ausbildung zur Krankenschwester absolvierte die heute 40-Jährige im Vivantes-Konzern, für den sie fünf Jahre tätig war. Anfang der 2000er-Jahre studierte Thomalla berufsbegleitend Gesundheits- und Pflege-management an der Alice Salomon



Nicole Thomalla

Hochschule Berlin – mit dem Abschluss Bachelor of Science. Ebenfalls berufsbegleitend absolvierte sie die Weiterbildungen als Ernährungsmanagerin und Wundmanagerin (ICW). Nach dem Studium suchte Thomalla bei den Alexianern eine neue berufliche Herausforderung: Sie wurde Qualitätsbeauftragte und übernahm die stellvertretende Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums St. Michael. „Ich freue mich auf meine neue berufliche Herausforderung in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Gardis Bobbe und auf viele weitere Berufsjahre im Alexianer-Verbund“, erklärt Thomalla.



Gardis Bobbe Fotos: Heymach

Auch Gardis Bobbe kehrte, als sie im September 2019 zusammen mit Nicole Thomalla die Pflegedienstleitung des Seniorenpflegeheimes Bischof-Ketteler-Haus übernahm, gewissermaßen zu ihren Wurzeln zurück. So wurde bei ihr bereits in jungen Jahren im Rahmen einer Ferienarbeit im heutigen St. Alexius Seniorenpflegeheim der Wunsch geboren, den Beruf der Krankenschwester zu erlernen. Dieser wurde Realität: Anfang der 1990er-Jahre absolvierte die damals 16-Jährige die Ausbildung zur Krankenschwester. Es folgte eine langjährige Tätigkeit im Sana Klinikum Lichtenberg. Hier war sie als Kranken-

schwester, Praxisanleiterin, als Stationsleitung und als Abteilungsleitung in den chirurgischen und operativen Bereichen tätig. Berufsbegleitend absolvierte sie, neben der staatlich anerkannten Weiterbildung zur leitenden Pflegefachkraft, den Bachelor of Arts in Business Administration im Gesundheits- und Sozialwesen. „Nach langjähriger Tätigkeit im klinischen Bereich und einer klassischen Krankenhauskarriere ist der Wunsch nach beruflicher Veränderung immer präsenter geworden. Heraus kristallisiert hat sich die Präferenz, wieder zu meinen Wurzeln zurückzukehren und mich in der Seniorenpflege zu etablieren“, sagt Bobbe, deren Einarbeitung bereits Mitte August 2019 in den Senioreneinrichtungen St. Franziskus in Potsdam und St. Michael in Berlin stattgefunden hat. Hier, berichtet Bobbe, sei sie auf eine besonders wertschätzende und lösungsorientierte Arbeitsatmosphäre getroffen und habe, neben sehr vielen Eindrücken, wertvollen fachlichen Input für ihre neue Tätigkeit mitnehmen können. ✗ (ekbh)

Australien zu Gast in Weißensee

Am 16. und 17. Oktober 2019 waren die australischen Safewards-Forscherinnen Bridget Hamilton und Justine Flechtner im Rahmen ihrer Europareise zu Gast in Berlin und besuchten das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee.

Im Zuge der Implementierung von Safewards, einem umfassenden, evidenzbasierten Schulungskonzept, dessen Ziel es ist, das Gefahrenrisiko und die Anwendung von Zwangsmaßnahmen in der stationären psychiatrischen Versorgung zu minimieren, bot sich für die beteiligten Pflegekräfte des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses die Chance zum internationalen Austausch.

Mit Bridget Hamilton, psychiatrische Pflegefachkraft und Professorin für Psychische Gesundheit an der Universität Melbourne, und der Psychologin Justine Flechtner, die an der Melbourne School of Population and Global Health tätig ist, besuchten zwei ausgewiesene Expertinnen die Klinik in Berlin-Weißensee.

SPANNENDER INTERNATIONALER DIALOG

Neben der Hospitation der psychiatrischen Akutstationen St. Franziskus und St. Gertrud, die aktuell das Safewards-Konzept einführen, bot sich die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Diskussion relevanter Aspekte des Modells. Auch die wissenschaftliche Evaluation war Gegenstand des internationalen Dialogs, der von Seiten der Stationen intensiv und gut genutzt wurde.

„Die australischen Gäste zeigten sich vom Gelände des Krankenhauses sowie von der Motivation der Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen begeistert“, resümiert Pflegedirektorin Frauke Förster. „Der aktuelle Status der Implementierung hat die beiden Expertinnen überzeugt“, führt Förster weiter aus.

Neben dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee besuchten Hamilton und Flechtner auch das



V. l. n. r.: Prof. Dr. Michael Schulz, Bridget Hamilton, Justine Flechtner, Jacob Helbeck, Cathleen Schlüter und Prof. Dr. Michael Löhr
Foto: Förster

Vivantes Klinikum am Urban und das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge. Begleitet wurden die Wissenschaftlerinnen von den beiden Professoren für Psychiatrische

Pflege Professor Dr. Michael Schulz und Professor Dr. Michael Löhr. ✗

Jacob Helbeck, Pflegeentwickler
Psychiatrische Pflege B.A.
Stabsstelle Pflegedirektion
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Neuropsychologische Abteilung in neuen Räumlichkeiten

Anfang 2018 entstand die Idee, die neuropsychologische Diagnostik und Therapie des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee weiterzuentwickeln und auszubauen. Diesem Vorhaben stand die Geschäftsführung des Fachkrankenhauses sehr offen gegenüber, sodass am 1. Juni 2018 eine neuropsychologische Abteilung gegründet wurde. Am 11. November 2019 wurden die neuen Räumlichkeiten nach Abschluss umfangreicher Baumaßnahmen feierlich eröffnet.

Nur 17 Monate lagen zwischen der Gründung der Abteilung für Neuropsychologie im Juni 2018 und der Eröffnung der barrierefreien neuen Räume in der dritten Etage im Haupthaus des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses. Nach intensiven Be-



Das Team der Neuropsychologie (v. l. n. r.): Dr. med. Ute Keller, Luzia Telger, Johanna Möbus, Simone Becker und Judith Pietsch
Foto: von Engelhardt

mühungen aller Beteiligten erfolgte am 30. Oktober 2019 die erfolgreiche Bauabnahme der neuen Räume, die am 11. November 2019 festlich eingeweiht wurden.

EINBLICK IN DIE NEUROPSYCHOLOGIE

Neben der Besichtigung der neuen Räume bestand in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, in das Gebiet der

Neuropsychologie einzutauchen, selbst neuropsychologische Testverfahren kennenzulernen und Fragen zu stellen. Diese Chance nutzten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch das freundliche Angebot der Ordensschwwestern, einmal die Ordensklausur zu besichtigen, die sich unmittelbar neben der neuropsychologischen Abteilung befindet, stieß auf großes Interesse und bereicherte die Eröffnung der Abteilung für Neuropsychologie.

Die Kolleginnen der Neuropsychologie bieten ausführliche neuropsychologische Diagnostiken für Patientinnen und Patienten der psychiatrischen und neurologischen Stationen sowie der Institutsambulanz an. Im Team arbeiten fünf Psychologinnen, die über fundierte Kenntnisse in Klinischer Neuropsychologie und psychologischer Psychotherapie verfügen. Die Leitung der Abteilung hat Dipl.-Psych. Judith Pietsch inne, die oberärztliche Verantwortung liegt bei Dr. med. Ute Keller. ✕

Dr. med. Ute Keller, Leitende Oberärztin und Dipl.-Psych. Judith Pietsch, Leiterin Abteilung Neuropsychologie, Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Volle Pflegekraft voraus!

Die Schulstation am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



Das Team der Schulstation Foto: Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg

Vom 6. November bis zum 8. Dezember 2019 übernahm der Kurs 04/17 der Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg die Pflege auf der gerontopsychiatrischen Station St. Hedwig des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses. Damit wurde die Station zur Schulstation.

Das seit zehn Jahren in die Ausbildung integrierte Schulstationsprojekt ermöglicht es Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege in Vorbereitung ihres Examens, eine Station im Krankenhaus zu führen und auf

diese Weise bisher erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen.

Bereits 2016 war eine Station der Klinik in Weißensee Schulstation. Damals organisierte der Kurs 04/14 unter dem Motto „Wir kamen, sahen, pflegten – vom Schüler zum Experten“ die Pflege der Patientinnen und Patienten der neurologischen Station St. Damian und übernahm diese auch praktisch. Turnusgemäß kehrte das Projekt Schulstation 2019 an das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus zurück.

Die Vorbereitungen auf die Zeit im Krankenhaus begannen bereits im

Frühjahr des vergangenen Jahres. Sieben Arbeitsgruppen, in denen Themen wie Dienstplan, Flyer für Patienten und Angehörige und Erfassung der Zufriedenheit bearbeitet wurden, entstanden.

STATIONSBETRIEB AUFGENOMMEN

Anfang November 2019 standen die 24 Schülerinnen und Schüler bereit. Mit einer Hausvorstellung, einer Unterweisung in Arbeitsschutz und Hygiene sowie einer Einführung in das Medicare-Dokumentationssystem nahm das Schulteam unter dem Motto „Volle Pflegekraft voraus!“ den Stationsdienst auf.

In ihrer Arbeit wurden die Schülerinnen und Schüler durch fünf Lehrkräfte begleitet. Stationsseitig waren die Praxisanleiter sowie die pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlässliche Ansprechpartner der Auszubildenden. Ein- bis zweimal pro Woche waren die Erfahrungen auf der Station Gegenstand der Wochenreflexion. Im Tagebuch der Schulstation konnte das gesamte Team täglich gewonnene Eindrücke reflektieren. So schrieb, zwei Wochen nach Dienstantritt, ein Schüler: „Läuft, würd ich mal

sagen! Es macht uns allen Spaß, trotzdem freuen wir uns schon auf den Feierabend.“ Auch Herausforderungen fanden ihren Eintrag im Tagebuch. Insgesamt fällt das Resümee dieser zweiten Schulstation positiv aus. „Im Rahmen der Abschlussbesprechung haben sich die Schülerinnen und Schüler sehr differenziert mit ihrem Praxis-einsatz in unserem Haus auseinandergesetzt. Positiv wurde herausgestellt, dass auch eine gerontopsychiatrische Station für angehende Pflegenden ein spannendes Einsatzgebiet ist“, sagt Frauke Förster, Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, die sich bereits auf das nächste Schulstationsprojekt freut. ✕

Marie Bischof
Trainee Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724